

# Buchbesprechungen

Autor(en): **E.O.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **57 (1953-1954)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Buchbesprechungen

Der Verlag Rascher & Co. AG., Zürich, hat wiederum zwei schöne Kunstmappen herausgegeben. Damit bestätigt er, was Dr. Guggenbühl im «Schweizer Spiegel» von den Verlegern und insbesondere von den Schweizer Verlegern sagt, nämlich sie seien gleichzeitig Idealisten, Pädagogen und Individualisten.

*Margherita Osswald-Toppi.*

Diese in Rom geborene Künstlerin hat sich durch ihre Heirat in Zürich Heimatrecht erworben. Aber nicht nur dieser äussere Umstand hat dazu beigetragen, sie bei uns so volkstümlich zu machen. Es ist vielmehr die ganze eigene, nie zu verkennende Art der Wiedergabe ihrer Eindrücke. Irgendwie haben fast alle ihre Bilder, vor allem ihre figürlichen Darstellungen einen warmen Ton, einen zarten exotischen Duft, der in uns schwerblütigen Alemannen, in unserem rauhen Klima, die uralte germanische Sehnsucht nach dem Süden wachruft. Dass sich dieses fast Traumhafte in klaren Linien und einer sorgfältig ausgewogenen Komposition manifestiert, wird auch dem technisch veranlagten modernen Menschen zu einem beglückenden Erlebnis.

*Frank Buchser.*

Wer von Buchser spricht, denkt vor allem an seine von Lebenskraft und -lust überschäumenden Farbensymphonien seiner afrikanischen und amerikanischen Bilder. Buchser: ein Rausch von Sonne und Schatten, von Grün, Blau, Rot und Gelb, von heisser Sinnlichkeit. Der Maler ist oft recht gewalttätig und reisst uns mit in seine lebensdurchglühte Welt. So ist man denn beim Durchblättern dieser Mappe höchst erstaunt, dass ein so robuster Künstler auch Bilder geschaffen hat, die in ihrer gedämpften Zurückhaltung beinahe an Corot gemahnen, wengleich ihre Faktur herber und männlicher wirkt.

E. O.

Wir stehen mitten in der Zeit, wo sich Tausende von Buben für eine Lehre entscheiden müssen. Es ist eine Zeit der Technik und für die Technik vor allem begeistert sich die heutige Jugend. Kein Wunder, wenn man sieht, was sie alles hervorbringt. Es ist daher für den Rezensenten eine willkommene Gelegenheit, auf das Buch

*Charlie, der Lehrbub*, von Ch. Schaer,  
Verlag Pro Juventute,

hinzuweisen. Es gibt schon eine grosse Literatur über die Fragen der Lehrzeit und Berufswahl. Was das vorliegende Werk von allen andern unterscheidet, sind folgende Punkte:

Die *Natürlichkeit*. Nur wer wissenschaftlich geschult ist, weiss, was es bedeutet, komplizierte Dinge so einfach darzustellen, dass auch ein durchschnittlicher Sekundarschüler sie begreift.

Die *Anschaulichkeit*. Der Verfasser, alt Lehrlingsvater der Firma Sulzer, befolgt das bewährte System, von allem Anfang an Beispiele aus dem wirklichen — nicht erträumten Leben zu zeigen. Erst nachher gibt er die Schlussfolgerung in theoretischer, vorbildlich knapper Form.

Die *Wahrhaftigkeit*. Von Seite zu Seite merkt man, dass das Erzählte keine zum Zwecke der Belehrung ersonnene Geschichte ist, sondern erlebte Wirklichkeit. Dieser Eindruck wird dadurch verstärkt, dass Schaer offen auch eigene Fehler zugibt.

Die *Gerechtigkeit*. Wenn etwas schief geht, ist meistens der Lehrling schuld. Der Verfasser wendet sich aber hier nicht nur an den Stiften, sondern auch an den Lehrmeister. Bald direkt, bald zwischen den Zeilen wendet er sich an ihn und zeigt ihm die möglichen Fehlerquellen in der Behandlung der ihm anvertrauten Jungen.

Die *Menschlichkeit*. Je mehr die Technik fortschreitet, je grössere Erfolge und Wunder sie erreicht, desto grösser ist die Gefahr, dass sie zum Selbstzweck wird. Es ist eine der schönsten Eigenschaften dieses Buches, dass es immer und immer wieder darauf hinweist, wie wichtig der einzelne Mensch und sein Verhalten seinen Mitmenschen gegenüber ist.

Der *Humor*. All dies wird auf eine Weise gesagt, die an den Spruch erinnert: «Humor ist, wenn man trotzdem lacht». Humor versöhnt, gleicht aus, löst Spannungen.

Von der Technik hat der Verfasser die Klarheit, die unbestechliche Sauberkeit, vom Menschen die fast romantische Sehnsucht nach einem besseren Leben in sein Buch gelegt.

E. O.

Abonnementspreise: Ausgabe A ohne Versicherung jährl. Fr. 9.50, 6 Monate Fr. 5.10. Ausgabe B mit Versicherung jährl. Fr. 12.—, 6 Monate Fr. 6.60 Postcheckkonto VIII 1831). Jeder Abonnent der Ausgabe B ist mit Ehefrau gegen Unfall mit je 1000 Fr. im Todesfall und je 1000 Fr. im Invaliditätsfall, mit Abstufung bei teilweiser Invalidität, versichert